Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 8.00 Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 8.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige mm Raum mit Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 63 | Laasphe, Samstag den 4. Juni 1921 | 46. Jahrgang

Amtliches.

Brotpreis.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 27. April 1921 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten vom 13. April 1921, I. 15. Nr. 2420 der Preis für das 3 Pfund Casselerbrot auf 3,65 M. festgesetzt.

Für Lieferung frei Haus tritt ein Aufschlag von 10 Pfg. hinzu. Diese Preise sind Höchstpreise. Ueberschreitungen werden auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 bestraft.

Berleburg, den 1. Juni 1921.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

Dr. Wirths Programm.

Der Kanzler vor dem Reichstag.

— Berlin, 1. Juni.

Heute steht als einziger Punkt auf der Tagesordnung die mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung. Gleich nach Eröffnung der Sitzung erhält **Reichskanzler Wirth** das Wort. Er führt aus:

Das Programm der Reichsregierung läßt sich in 3 Punkten zusammenfassen:

Verständigung, Wiederaufbau und Versöhnung.

In dieser Formel soll begründet sein, daß wir alle unsere Kraft daran setzen wollen, das deutsche Staatsschiff herauszulenken aus dem Wege der Krisen und Katastrophen. Die Annahme des Ultimatums hat einen Schlußstein gesetzt und unsere Politik in eine bestimmte Bahn gelenkt. Die Reichsregierung will die übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft und loyal erfüllen. Das ganze deutsche Volk muß sich anstrengen, Leistungen größerer Art zu vollbringen. Nur dann kann eine Höchstleistung erzielt werden. Hierin erblickt die Reichsregierung die einzige für Deutschland mögliche Politik. Nicht akademische Erörterungen, sondern allein die praktische Anerkennung des Leistungsprinzips wird für Deutschland und seine schwere Lage in der Welt Verständnis erwecken. Das Ultimatum stellt uns kurze Fristen. Einige sind bereits abgelaufen. Wir haben sie innegehalten. Auf finanziellem Gebiete ist die Zahlung einer Milliarde Goldmark rechtzeitig erfolgt.

Die wirtschaftlichen Folgen des Ultimatums.

Ich komme nunmehr zu den Aufgaben, die sich aus dem wirtschaftlichen Teil des Ultimatums für Deutschland ergeben. Das Programm ist weit ausladend; es gliedert sich in drei Teile. Die Aufgabe, die unmittelbar vor uns steht, ist das finanzielle Programm; im engsten Zusammenhang damit steht das wirtschaftliche Programm und die sozial-ethischen Aufgaben. Der erste Teil umfaßt die Ablieferung von 26 Prozent der Ausfuhr und die fixe Summe von 2 Milliarden jährlichen Annuitäten. Dazu kommen dann noch die Besatzungskosten.

Wenn wir im Jahre 1921 dieselbe Ausfuhr haben wie 1920, würden wir insgesamt über 40 Milliarden Goldmark zu leisten haben. Diese Summe ist außerordentlich groß. Von vielen Seiten wird gesagt, wir können sie nicht leisten. Jetzt aber haben wir nicht mehr darum zu streiten, ob die Summe unserer Leistungsfähigkeit angepaßt ist. Dieser theoretische Streit führt zu nichts. Wir müssen durch Taten zu beweisen suchen, wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist. (Sehr richtig!)

Denn die Sache der Freiheit ist selbst mit schwersten finanziellen Opfern nicht zu teuer erkauft. (Heiterkeit und großer Lärm. — Zurufe links: Amnestie!) Unsere nächste Aufgabe wird es sein, für die Erfüllung der Verpflichtungen einen sorgfältigen und genauen Zahlungsplan aufzustellen. Der deutschen Regierung läßt der Friedensvertrag ausdrücklich die Möglichkeit offen, mit bestimmten Vorschlägen an das Garantiekomitee heranzutreten und einen Plan festzustellen. Dieser Plan wird einerseits den Gesamtbetrag der Sachleistungen festzusetzen haben. So weit diese Verpflichtungen nicht durch Sachleistungen erfüllt werden, ist nachzuweisen, wie wir im Innern die Mittel aufbringen wollen, um den zu zahlenden Restbetrag durch Devisen zu decken. Es werden bestimmte Steuern zu kennzeichnen sein. Der gesamte Betrag dieser als Sicherheit gestellten Steuern muß hinreichend sein, um den fehlenden Restbetrag zu decken.

Wir haben uns bereits an die Arbeit gemacht und werden binnen kurzem über diesen Zahlungsplan uns mit der Garantiekommission in Verbindung setzen. Die 26prozentige Ausfuhrabgabe kann dauernd für die deutsche Ausfuhrindustrie nicht in Frage kommen. (Zustimmung.)

Die neuen Steuern.

In seinen weiteren Ausführungen betont Reichskanzler Dr. Wirth:

Bei der Suche nach neuen Steuerquellen richtet sich unser Augenmerk zuerst auf die Kohle, deren Inlandspreis noch niedriger ist als der Weltmarktpreis. Diese Differenz muß ausgenutzt werden. Wo Besitzsteuern durchzuführen sind, muß dieses ohne Schädigung des eigentlichen Wirtschaftslebens geschehen.

Zunächst kommt in Frage ein Ausbau der Körperschaftssteuer zur Besteuerung der hohen Dividenden, ferner ein starker Ausbau der Börsensteuer um die Spekulation zu erfassen, drittens aber nicht nur der Ausbau neuer Steuern, sondern strikte restlose Durchführung der bereits verabschiedeten.

Weiter müssen wir an den Ausbau der indirekten Steuern denken. Entwürfe für den Ausbau der Besteuerung von Branntwein, Bier, Tabak, Zucker, Süßstoffe sind bereits ausgearbeitet. Möglichst große Erträge bei möglichst geringer Erhöhung der Kaufpreise muß hier das Prinzip sein. Die Luxussteuer muß stärker angezogen werden.

Die künftige Wirtschaftspolitik.

Im engsten Zusammenhang mit dem finanzpolitischen Programm steht das Wirtschaftsprogramm. Die Richtungen, die die Wirtschaftspolitik nehmen muß, ist durch die Kontributionsverpflichtungen und ihre technische Ausgestaltung zum großen Teil bedingt. Die Einfuhr ist aufs möglichste zu beschränken und die Ausfuhr möglichst zu steigern. Alle aktiven Posten der Zahlungsbilanz müssen gesteigert werden. Von Wichtigkeit ist, daß kein neues Loch im Westen entsteht. Wir brauchen intensivste Arbeit in der Landwirtschaft, rationellste Düngungsverfahren und vermehrte Kultivierung von Oedländereien sowie intensivere Siedlungstätigkeit.

Durch produktive Erwerbslosenfürsorge muß die nationale Produktion gesteigert werden. Ferner ist erforderlich Aufbau des Verkehrs unter dem Gesichtspunkt technischer Höchstleistungen.

Vor allem aber brauchen wir den sittlichen Wiederaufbau der Nation. In allen Schichten des Volkes muß der soziale Geist einkehren, der unbedingt notwendig ist, um die Arbeitsfreudigkeit zu beleben.

Zum Schluß behandelte der Kanzler noch einmal das oberschlesische Problem und streifte dann einige Fragen der inneren Politik. Hierauf vertagte sich das Haus.

Preußischer Landtag.

— Berlin, 1. Juni.

Nachklänge zum Kapp-Putsch.

Nach Ueberweisung des Entwurfes über das Wahlprüfungsgericht an den Verfassungsausschuß wird die Besprechung der großen Anfrage über Abänderung des Kommunal-, Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in Verbindung mit dem Antrag Altegoer (Ztr.) über die Realsteuern fortgesetzt.

Im Laufe der Debatte wendet sich der Abgeordnete **Leinert** (Soz.) gegen Angriffe des Kommunisten Katz, über den seinerzeit während des Kapp-Putsches von dem früheren Oberbürgermeister von Hannover die Schutzhaft verhängt worden sei. Als Leinert seinem Vorgänger im Amte nachgefolgt sei, habe er es im Interesse der Erhaltung der Republik nicht für zweckmäßig gehalten, Herrn Katz aus der Haft zu entlassen.

Als der Abgeordnete Katz seine Angriffe gegen

Ein rätselhafter Fall.

Roman von Walter Franck.

25 Nachdruck verboten.

Als der junge Kommissar in das festliche Gewühl zurückkehrte, sah er Brandt und dessen Angehörige nicht mehr.

Ein berühmter Sänger trug einiger seiner Arien vor und erntete damit so stürmischen Beifall, daß er sich zu weiteren Zugaben entschloß. Er war von einem dichten Kranz von Zuhörerinnen, entzückten Enthusiastinnen, umgeben. Vollhardt glaubte in ihrer Mitte auch Klara Brandt zu bemerken, aber er war seiner Sache nicht sicher, das Gedränge war zu groß. Er mußte seine Absicht, Fräulein Klara seinen Glückwunsch darzubringen, also noch etwas aufschieben. Langsam schob er sich in dem Menschengewühl weiter, und dabei kamen ihm die beiden, die er zu sprechen wünschte, aus den Augen. Jeder Augenblick brachte soviel Neues, daß er nicht dazu kam, seine Gedanken auf einen bestimmten Punkt zu konzentrieren. Die eine Hoffnung, Lizzi Allmers so bald wie möglich wieder sprechen zu können, lag ihm allerdings beständig im Sinne.

Da fühlte er, wie sich eine Hand auf seine Schulter legte. Es war der Kriminalinspektor Brandt. „Ich kann Sie ja gar nicht fassen, Kollege, Sie winden sich wie ein Aal durch die Menschen, während ich hängen bleibe wie ein Lachs an der Angel. Bitte, kommen Sie einen Augenblick mit seitwärts, ich möchte Ihnen eine Mitteilung machen."

Vollhardt folgte ihm bereitwillig. Sie fanden einen ruhigen Winkel unter einer Treppe, die nach den oberen Räumen führte, in welchen für diesen Abend ein Film-Theater eingerichtet war. Dort blieben sie stehen und überschauten das glänzende Gewoge.

„Es wird auch manches Männlein und Fräulein darunter sein, das eigentlich nicht hinein gehört," sagte Vollhardt lächelnd. „Aber unsere Bekannten nehmen sich wohl zusammen, um kein unliebsames Aufsehen zu erregen. Sonst bedürfte es in diesem Gedränge wirklich keines Langfingers von Genie, um eine gute Beute zu machen."

Brandt machte eine geringschätzige Gebärde. „Wenn die Herrschaften kein Einsehen bei diesem Völkerfest haben und ihre Brillanten den Spitzbuben geradezu unter die Nase halten, so können sie sich nicht wundern, wenn sie gefleddert werden. Aber sie denken wohl, daß heute Abend die Eintrittskarte die Ehrlichkeit der Besucher verbürgt. Doch ich habe Ihnen etwas viel Wichtigeres mitzuteilen. Also hören Sie."

Und er erzählte, daß ihm der Auftrag gegeben sei, auf den internationalen Hochstapler zu fahnden, der unter dem Spitznamen „Der Marquis" bekannt war. „Er ist in unserer Stadt," fuhr er fort, „und ich bin heute Abend hauptsächlich deshalb hier, um zu sehen, ob ich diesem Gauner in Lackstiefeln nicht mit Hilfe des Zufalles auf die Spur kommen kann. Und denken Sie sich, wie groß ist meine Freude, als ich vorhin einen sehr eleganten Gast, mit ein paar exotischen Dekorationen auf dem Frack, im Flüsterton zu seinem Begleiter sagen höre: „Der Marquis ist auch hier, er sucht sich wahrscheinlich Arbeit." Der andere machte nur: „Pst, Vorsicht!" Darauf brachen sie ab. Ich behielt die beiden im Auge, habe aber nichts weiter ermitteln können. Nun, das macht nichts, ich hoffe, das Glück wird mir später noch günstig sein. Aber, was haben Sie denn, Vollhardt?"

Der junge Kommissar hatte sehr angestrengt dem Geplauder des auf der Treppe auf- und absteigenden Publikums gelauscht und hat sich darauf mit ein paar gemurmelten Entschuldigungsworten nach dem Fuß der Treppe durchzuarbeiten gesucht. Das ging bei dem Menschenstrom, der gerade hier sehr stark war, nur langsam, aber zuletzt gelang es ihm doch. So schnell als es ihm möglich war, eilte er die Treppenstufen empor, lauschte nach allen Seiten und kam dann achselzuckend zu dem Kriminalinspektor zurück.

„Verzeihen Sie mir, daß ich so davon gelaufen bin," entschuldigte er sich, „aber es war mir so, als hätte ich soeben den Baron von Hellberg sprechen hören, der in der „Eisernen Krone" das Zimmer neben dem Brasilianer bewohnte. Er ist ins Ausland gereist, als ich noch in dem Hotel war, wie er sagte, für längere Zeit, und deshalb wunderte ich mich, daß er schon wieder hierher zurückgekommen sein sollte."

Der Inspektor lachte leise für sich hin. „Halten Sie den etwa eines Streiches für fähig, daß Sie ihn so genau beobachten?"

„Im Gegenteil. Der Baron war damals äußerst liebenswürdig zu mir und ich hätte nur gern festgestellt, ob er zurück sei. Ich glaubte seine Stimme ganz genau gehört zu haben, aber es war doch eine Täuschung. Aber jetzt stehe ich Ihnen zu Diensten für Ihre Razzia hinter dem „Marquis". Woran glauben Sie, sollte er zu erkennen sein?"

„Vorläufig nur daran, daß er sich an reiche junge Herren heranzudrängen sucht. Das wäre doch ein Anhalt, der Aussicht bietet, seine Persönlichkeit festzustellen. Einstweilen tappen wir ja noch vollständig im Dunkeln."

„Gewiß, das ist ein Anhaltspunkt," bestätigte Vollhardt, „und ich werde mein Möglichstes tun. Schade übrigens, daß Ihr Fräulein Tochter heute mit Bräutigam hier ist," setzte er zögernd hinzu.

„Warum, wie meinen Sie das?" fragte Brandt.

„Weil Ihr Fräulein Tochter sehr schön ist, und solche internationalen Gesellen werden von glänzenden Frauengestalten fast noch mehr angezogen, als von der für sie magnetischen Kraft des Geldes. Ich möchte fast wetten, daß, wenn Fräulein Klara heute nur in Ihrer Begleitung hier wäre, sie sehr schnell den Mittelpunkt eines sie bewundernden Männerkreises bilden würde."

Der alte Herr, der für jedes Lob seiner Tochter so sehr empfänglich war, nickte geschmeichelt. Er fügte aber sofort hinzu: „Aus zahlreichen Bewunderern den gesuchten Hochstapler herauszufinden, vorausgesetzt, daß er wirklich darunter ist, ist gerade ein gerade so schweres Stück Arbeit, als aus hundert echten Diamanten im Handumdrehen einen unechten herauszufinden. Und jedenfalls ist es mir lieber, daß meine Klara einen liebenswürdigen, vornehmen und soliden Bräutigam hat, als daß sie von tausend windigen jungen Herren bewundert wird. Sehen Sie, da kommen die beiden. Donnerwetter, ich fühle mich ordentlich in meiner Würde als Schwiegerpapa. Sehen Sie sich das Paar nur an. Der Graf von Domines da drüben und die Brasilianerin Donna Isabella, die mit Edelsteinen nur so behängt

Leinert wiederholt, weist dieser darauf hin, daß beim Kapp-Putsch die Verhältnisse in Hannover besonders schwierig gewesen seien. Die Deutsch-Hannoversche Partei hätte die Gelegenheit zur Aufrichtung eines selbständigen Hannovers für gekommen geglaubt und hat ihm die Präsidentschaft für die zu gründende Hannoversche Republik angeboten. Es sei ihm gelungen, sowohl die Absichten der Welfen als auch die der Kommunisten, die sich ständig der welfischen Fürsorge erfreuen, zum Nutzen der Allgemeinheit zu durchkreuzen.

Abg. **Biester** (Dtsch.-Hann.) entgegnet auf die Ausführungen des Vorredners: Die Rolle Leinerts während des Kapp-Putsches sei recht merkwürdig gewesen. Er war allein darüber unterrichtet, daß das kappistische Hindenburg-Bataillon in die Stadt einrücken würde. Er sei für das in Hannover geflossene Blut verantwortlich.

Abg. **Leinert** (Soz.) weist es entschieden zurück, daß er das Blutvergießen in Hannover verschuldet hätte. Er habe von dem Einmarsch des Hindenburg-Bataillons erst gehört, als die Unruhen schon da waren. Die gerichtliche Aufklärung der Dinge sei durch die Amnestie verhindert worden. Es könne ferner nicht bestritten werden, daß Abgesandte der welfischen Partei bei dem französischen General in Mainz gewesen sind, um die Wiederherstellung der Hannoverschen Selbständigkeit mit Hilfe des Auslandes zu erreichen. (Lebhafte Pfui-Rufe rechts.)

Danach wird ein Schlußantrag angenommen. — Das Haus überweist den Antrag über Verwendung der Realsteuern an einen verstärkten Ausschuß von 29 Mitgliedern.

Loucheurs Aufbauprogramm.

Verwendung deutscher Arbeiter nur in geringem Umfange.

Die Verschleppung der Wiederaufbauarbeiten hat bei der Bevölkerung der zerstörten Gebiete große Erbitterung gegen die Regierungspolitik hervorgerufen, so daß der zuständige Minister, der bekannte französische Großindustrielle Loucheur, sich gezwungen sah, bei der letzten Beratung des Budgets für den Wiederaufbau im Senat das Regierungsprogramm für die Wiederaufbauarbeiten zu verteidigen.

Er erklärte, man könne das, was bis jetzt unternommen wurde, kritisieren, aber, wenn man gerecht sein wolle, müsse man sich an den chaotischen Zustand erinnern, in dem sich die Kampfzone nach dem Waffenstillstand befunden habe. Minister Loucheur äußerte sich alsdann über die namentlich in landwirtschaftlicher Beziehung bereits gemachten Anstrengungen und sagte, daß die Berechnung der Schäden in gerechter Weise vorgenommen werden solle. Er ging alsdann zur

Beteiligung Deutschlands

über. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß die Verwendung deutscher Arbeiter in großem Umfange aus den verschiedensten Gründen abgelehnt werden müsse, namentlich aber deshalb, weil man einen erheblichen Teil der Arbeitslöhne in Mark bezahlen müsse. Aber Deutschland könne sehr gut durch seine Arbeiter auf deutschem Gebiet Materialien vorbereiten, die in Frankreich für den Wiederaufbau verwendet werden würden. **Die Beschäftigung deutscher Arbeiter müsse sich auf die absolut verwüsteten Gebiete, die von der Bevölkerung verlassen seien, beschränken.**

Er habe von Deutschland ein Angebot für die Lieferung von 25 000 Dauer-Holzhäusern eingefordert. Niemand solle gezwungen werden, diese Häuser zu kaufen; sie seien nur für die Leute, die geneigt sind, sie zu nehmen. In Frankreich fehle es an qualifizierten Bauarbeitern, deshalb müsse man Auswege suchen. Deutschland könne monatlich 1500 Häuser liefern und die Lieferung später auf 2000 bis 2500 monatlich steigern. Diese Häuser seien um 20 bis 25 Prozent billiger als die Häuser aus Ziegeln. Sie würden nur bestellt werden, wenn die deutschen Preise annehmbar sind.

Er hoffe, von den Deutschen Materialien zu erlangen, aber nur in dem Maße, als dadurch die nationale Industrie nicht gefährdet werde. Aber die Industrie Frankreichs dürfe sich auch nicht der Faulheit hingeben, sie müsse sich vielmehr auf den Kampf mit der deutschen Industrie vorbereiten.

Zum Schluß erklärte Loucheur, er hoffe, daß von 1922 an keine Staatsarbeiten in den verwüsteten Gebieten mehr vorgenommen würden. Eine übermenschliche Arbeit müsse verrichtet werden. Wenn man in 10 Jahren damit fertig werden wolle, dann hätte Frankreich ein Werk vollbracht, das kein anderes Land hätte vollbringen können.

Ein Vertrauensvotum für Briand.

Ein Antrag der Rechten, die Londoner Beschlüsse dem Ausschuß zur Prüfung zu überweisen, wurde vom Senat mit 269 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Die Ablehnung des Antrages kommt einem Vertrauensvotum für Briand gleich, dessen Haltung auf der Londoner Konferenz bekanntlich bereits durch die Kammer gebilligt worden ist.

Englisch-französischer Gegensatz.

Frankreichs Antwort an England.

In ihrer Antwort auf die letzte englische Note erklärt die französische Regierung, daß sie die Zustimmung, die von London zu dem französischen Vorschlag zur Ernennung einer Sachverständigen-Kommission gegeben ist, sehr hoch einschätzt. Wenn auch natürlich Schwierigkeiten dadurch entstehen, daß diese Kommission in Oppeln ihren Sitz haben soll, so nehme sie doch den englischen Vorschlag an. Doch müsse sie an ihren Bedenken wegen der Zusammenkunft des Obersten Rates in dieser Woche festhalten, weil Briand in Paris durch die Besprechungen im Senat festgehalten wird und der Oberste Rat nur dann mit Erfolg zusammentreten kann, wenn er von dem Bericht der Sachverständigen Kenntnis erhalten hat und eine Besserung der Lage in Oberschlesien eingetreten ist.

Die französische Regierung schlägt eine Reihe von Maßnahmen und Schritten vor, welche die Lage und Ordnung in Oberschlesien wiederherstellen sollen:

1. einen gleichzeitigen Schritt der alliierten Vertreter in Berlin und Warschau, um beide Regierungen zur vollkommenen Entwaffnung und Einstellung der Feindseligkeiten in Oberschlesien zu veranlassen;
2. die Absendung einer gemeinsamen Mitteilung der Interalliierten Kommission in Oppeln, die der Bevölkerung in Oberschlesien den Rat erteilen soll, sich ruhig zu verhalten;
3. die Ernennung einer Sachverständigenkommission, die die stattgefundene Volksabstimmung zu kontrollieren hat und die geographischen und wirtschaftlichen Fragen prüfen soll, die zur Vorlegung an den Obersten Rat unentbehrlich sind.

Erst dann soll der Oberste Rat zusammenberufen werden, um nach allgemeiner Kenntnis der Verhältnisse eine Entscheidung zu treffen, wie die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden kann.

London besteht auf dem sofortigen Zusammentritt des Obersten Rates.

Wie Reuter hierzu meldet, ist bisher der Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der oberschlesischen Frage zu ernennen, noch nicht formell angenommen worden. Man ist in London der Ansicht, daß die Ernennung von Sachverständigen, bevor die allgemeinen Richtlinien, die sie bei ihrer Arbeit befolgen sollen, vom Obersten Rat bestimmt worden sind, kaum eine Lösung der oberschlesischen Frage fördern würde. Die britische Ansicht geht dahin, daß der Oberste Rat zuerst zusammentreten muß und zwar so bald wie möglich.

Da für den Sachverständigenrat eine 14tägige Beratungsfrist in Vorschlag gebracht wird, so könnte die Konferenz erst um den 20. Juni stattfinden. Beharre England jedoch auf schnellem Zusammentritt, so hält Frankreich den 11. Juni für das früheste mögliche Datum.

Zusammensetzung des Sachverständigenrates.

Nach „Chicago Tribune" hat Frankreich vorgeschlagen, daß England, Frankreich und Italien je drei Mitglieder in den Sachverständigenrat für Oberschlesien entsenden sollen, und zwar je einen Juristen, einen Techniker und einen Militär. Dieser Sachverständigenrat soll Freitag von der Botschafterkonferenz (also nicht vom Obersten Rat, wie England es wünscht) ernannt werden und sogleich nach Oppeln reisen.

Aber die Beratungen sollen heimlich vor sich gehen.

Wie „Temps" aus Oppeln meldet, hat die Interalliierte Kommission beschlossen, die alliierten Regierungen zu ersuchen, über die Verhandlungen bezüglich der Aufteilung Oberschlesiens der Oeffentlichkeit keinerlei Mitteilungen zu machen. Die Mitglieder der Kommission seien der Ansicht, daß jede Indiskretion die Kämpfe zwischen Polen und Deutschen aufs neue entfachen könne.

Politische Rundschau.

— Die bayerischen Regierungsparteien haben sich mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten zur Einwohnerwehr einverstanden erklärt und der Regierung Kahr volles Vertrauen ausgesprochen.

— Die Kreis- und Gauhauptleute der bayerischen Einwohnerwehren haben einstimmig eine Entschließung angenommen, daß das von der bayerischen Regierung dem Reich und der Entente Angebotene die Grenze des Möglichen darstelle.

:: **Die Vervollständigung des Reichskabinetts** wird voraussichtlich noch eine Weile auf sich warten lassen. Die Gerüchte, wonach Direktor v. Stauß von der Deutschen Bank oder der preußische Finanzminister Sämisch als Reichsfinanzminister in Aussicht genommen seien, werden von den zuständigen Stellen dementiert. Reichskanzler Wirth werde vorläufig den Posten des Reichsfinanzministers beibehalten, da er entschlossen sei, die Ausarbeitung der Reparationsabgaben selbst in der Hand zu behalten. — Bei der Bildung des Kabinetts Wirth waren der Sozialdemokratie vier Sitze zugebilligt worden. Nachdem indessen Dr. Walter Rathenau Wiederaufbauminister geworden ist, blieb für die Sozialdemokratie kein Ministerium mehr offen. Unter diesen Umständen war ihr anheimgestellt worden, einen Minister ohne Portefeuille namhaft zu machen. Wie verlautet, hat die Sozialdemokratie indessen vorgezogen, auf den vierten Minister völlig zu verzichten.

:: **Goldankauf durch die Reichsbank.** Die Reichsbank gibt bekannt: Durch Annahme des Ultimatums der alliierten Mächte vom 5. Mai d. J. hat das Reich schwere finanzielle Verpflichtungen übernommen. Sie zu erfüllen, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat das Reichsfinanzministerium sich entschlossen, durch Vermittlung der Reichsbank und der Reichspost Gold zu einem dem Weltmarktpreis ungefähr angepaßten Preise ankaufen zu lassen; goldene Schmucksachen und Gebrauchsgegenstände bleiben vom Ankauf ausgeschlossen. Für deutsche und ausländische Goldmünzen sowie für Barren erfolgt der Ankauf durch Vermittlung der Reichsbankanstalten, die bereits mit entsprechender Weisung versehen sind. In den nächsten Tagen wird der Ankauf auch von allen Postanstalten, von diesen aber nur in Bezug auf deutsche Reichsgoldmünzen, aufgenommen werden. Der von der Reichsbank und Post zu zahlende Ankaufspreis ist der gleiche; er wird auf der Grundlage des Weltmarktpreises am Ende jeder Woche neu festgesetzt; für die laufende Woche stellt er sich z. B. auf 260 Mark für ein Zwanzigmarkstück, auf 37 000 Mark für 1 Kilo Feingold. Die Preise für die übrigen deutschen und ausländischen Goldmünzen werden entsprechend festgesetzt. Die Umsatz- (Luxus-) Steuer kommt bei diesen Verkäufen nicht in Ansatz. Den Besitzern von Gold bietet sich hiermit Gelegenheit, es ungefähr zum Weltmarktpreise zu verwerten.

15 Jahre Zuchthaus für einen Kommunistenführer.

Hagen, 1. Juni. Das außerordentliche Gericht verhandelte in dreistündiger Sitzung gegen den Kommunisten Bowensiepen, der am Osterdienstag die Leitung des letzten blutigen und gewalttätigen Kommunistenaufstandes in den Händen hatte. Das Gericht verurteilte Bowensiepen zu 15 Jahren Zuchthaus mit der Begründung, daß seine Taten lediglich gemeine Verbrechen seien und mit Politik nichts zu tun hätten.

Oesterreich: Anschlußabstimmung auch in Steiermark.

— Trotz aller Bemühungen des Bundeskanzlers Mayr und des Aufgebotes eines Riesenapparates angedrohter großer und kleiner Entente-Repressalien hat der Landtag von Steiermark nach längeren Beratungen der Parteien den endgültigen Beschluß gefaßt, am 3. Juli im Lande Steiermark ebenfalls die Volksabstimmung über die Frage: „Wird der Anschluß an Deutschland gefordert?" vorzunehmen. Zum Unterschied von Salzburg haben die Steiermärker nicht eingewilligt, am 3. Juli nur eine Privatabstimmung vorzunehmen. Sie beauftragen mit der Vornahme der Abstimmung die Landesregierung, indem sie nur das eine Zugeständnis an die Bundesregierung machen, daß die Behörden Steiermarks als autonome Behörden und nicht als verfassungsmäßige Länder-Bundesbehörden die Abstimmung durchführen. Der Bundeskanzler Mayr, der die Abstimmung mit allen Mitteln zu hindern gesucht hat, wird wahrscheinlich aus der Entscheidung des steierischen Landtages die einzige Folgerung seines Rücktrittes ziehen.

Rücktritt der österreichischen Regierung.

Wien, 1. Juni. Nach vorangegangener Kabinettssitzung hat gestern die Regierung Dr. Mayr ihre Demission gegeben. Die Demission kommt nicht überraschend. Sie ist eine Folge der Vorgänge in Salzburg und Graz, wo trotz des entschiedenen Verbots der Regierung die Anschlußabstimmung vorgenommen bezw. beschlossen worden ist. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Bundespräsident die bisherige Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betrauen wird.

England: Minenattentat in Irland.

— In Youghal (Grafschaft Cork) haben die Sinnfeiner unter einer Abteilung des Hampshire-Regiments eine Flattermine zur Explosion gebracht, wobei sechs englische Soldaten sofort getötet und 21 verwundet wurden, darunter

---

ist, kommen nicht dagegen auf."

Er hatte recht. Dr. Bernhard Heller schritt in einer inneren Glückseligkeit daher, die ihm aus den Augen leuchtete, ohne aber seine aristokratische und selbstsichere Haltung nur einen einzigen Augenblick einzubüßen. Er unterhielt sich lächelnd mit seiner schönen Begleiterin, die vielleicht die einzige Dame im Saale war, die keinerlei Schmuck, sondern nur einige prächtige Rosen im Haar und an der Brust trug. Sie trat auf, als sei die ganze festliche Veranstaltung nur ihr zu Ehren eingerichtet worden. Und es geschah, daß ihr nicht nur zahlreiche bewundernde Blicke folgten, sondern auch Herren von bekanntem Namen, denen ihr Bräutigam nicht fremd zu sein schien, sie mit respektvoller Neigung grüßten. Klara nahm das gelassen hin, als ob es etwas Selbstverständliches wäre, das ihr gebühre.

Und jetzt konnte auch Vollhardt seinen Glückwunsch anbringen, nachdem ihn der Inspektor als seinen Kollegen vorgestellt hatte. Die Braut lächelte glücklich, und Dr. Heller sprach die freundliche Hoffnung aus, daß sie recht gute Bekannte werden würden.

„Aber nicht amtlich," warf der Inspektor mit einem Scherzwort ein.

„Aber, lieber Vater," sagte Klara. Sie schien etwas empfindlich von dieser Bemerkung berührt zu sein, die ihren Bräutigam vielleicht zu verletzen geneigt war. Aber Dr. Heller lachte nur.

„Das soll man nicht sagen," bemerkte er. „Gerade in ernsten Phasen des Lebens lernt man erst schätzen, was jeder wert ist."

„Ich hoffe, Sie werden sich nicht in mir täuschen," gab Vollhardt heiter zurück.

„Davon bin ich überzeugt," versetzte Dr. Heller ebenso. Wieder grüßten mehrere Herren, die vorbeigingen, mit größter Höflichkeit.

„Sie scheinen gute Bekannte zu haben, lieber Doktor," sagte Brandt, während sie einem reservierten Tisch zuschritten, und der Reigen der tanzenden Paare sie umbrandete. „Der junge Mann ist der Sohn unseres bekanntesten Bankdirektors und künftiger Erbe seiner Millionen."

„Aber nicht der Erbe der väterlichen Finanzgenialität," antwortete Dr. Heller halblaut. „Ich habe sehr umfangreiche Empfehlungen von meiner Zeitung, und da muß man auch die Bekanntschaft von Leuten suchen, die einem sonst nicht imponieren."

„Diese Kreise sind sehr exklusiv," sagte Vollhardt beiläufig. „Sie müssen sehr gewichtige Empfehlungen besitzen, um das Gitter dieser gesellschaftlichen Zurückhaltung zu durchbrechen."

„Die habe ich in der Tat," versetzte Dr. Heller mit vollster Gleichmütigkeit. „Aber wenn Sie mich eine Viertelstunde entschuldigen wollten, ich sehe dort einen Bekannten, mit dem ich einige Worte zu sprechen habe. Liebe Klara, du verzeihst!"

„Aber so holen Sie Ihren Bekannten doch hierher an unseren Tisch, lieber Doktor," schlug Brandt vor, „wir sind ja an unserem Tische unter uns, und Sie haben es sicherlich bequemer, als wenn Sie mit Ihrem Freunde im Gedränge umherstehen müssen."

„Mein Bekannter wird nicht stören wollen," lehnte der Doktor höflich, aber bestimmt ab. „Zwischen Zeitungsleuten fällt auch wohl einmal ein Wort, das nicht für fremde Ohren bestimmt ist."

Die beiden Beamten schauten sich unwillkürlich an. Der Inspektor war erfreut über seinen angesehenen und selbstbewußten Schwiegersohn und Vollhardt mußte ebenfalls einräumen, daß Fräulein Klara ein großes Los in der Ehestandslotterie gezogen zu haben schien. Dieser Dr. Heller war ein durch und durch moderner und energischer Mensch. Und die Braut selbst blickte mit glücklichen, sinnenden Augen dem Liebsten nach.

Es gab jetzt eine neue und poesievolle Ueberraschung für die Ballgäste. Wie durch Zauberhand öffnete sich für eine Minute die Decke des Ballsaales und langsam rieselte ein Regen von Blumen und kleinen Sträußchen über die Anwesenden nieder. Ein Ausruf des Entzückens ging durch den Raum, und Hunderte von Händen streckten sich eifrig aus, die Spende aus dem Reiche Floras zu ergreifen. Und bei dem allgemeinen Haschen gerieten nur wenige Blüten unter die Füße der festfrohen Versammlung und wurden zertreten.

(Fortsetzung folgt)

[illegible] Januar. Im Anschluß an die Explosion kam es zu einem Kampfe zwischen den Rebellen und den überlebenden englischen Soldaten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neue Streikwelle in England.

London, 1. Juni. Die Abstimmung unter den Arbeitern in den englischen Baumwollspinnereien hatte das Ergebnis, daß über 95 Prozent der Arbeiter gegen die von den Arbeitgebern beabsichtigte Lohnherabsetzung von 30 Prozent stimmten. Ein Vermittlungsausschuß wird in den nächsten Tagen zusammentreten. Glückt es diesem nicht, ein Uebereinkommen zu erzielen, so sollen sämtliche Fabriken am 4. Juni geschlossen werden, wodurch 1½ Millionen Arbeiter brotlos würden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 3. Juni. Für die am 20. Juni in Arnsberg beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde aus dem Kreise Wittgenstein als einziger Herr Direktor Gustav Hecker, Amalienhütte als Geschworener ausgelost.

—* Die Zwangsbewirtschaftung des Getreides scheint auch nur noch auf dem Papier zu stehen und dem Zusammenbruch nahe zu sein. Aus vielen Kreisen wird gemeldet, daß die Mehl- und Brotmarken von den Verbrauchern vielfach nicht mehr eingelöst werden, so daß die Ausgabestellen sie ihren Kommunalverbänden zurückgeben müssen. Diese Tatsache wird vielfach auf die schlechte Beschaffenheit des Brotes zurückgeführt, das nicht mehr so eifrig abgenommen wird als früher, da sich die Verbraucher besseres Mehl beschaffen können. Da die Berichte über den Saatenstand aus allen Teilen des Reiches erfreulich lauten und die Getreideernte, weiter günstiges Wetter vorausgesetzt, besser ausfallen wird, als die vorjährige, dürfte auch bald ein besseres Brot zu erwarten sein.

Erndtebrück, 30. Mai. Heute fand eine Sitzung der Amtsversammlung statt, in der das Folgende verhandelt und beschlossen wurde: Die Amtskassen-Rechnung für 1919 wurde festgestellt: in Einnahme auf 165 711,44 Mk., in Ausgabe auf 169 308,66 Mk. Die Amtsarmenkassen-Rechnung in Einnahme auf 689,02 Mk. und in Ausgabe auf 613,08 Mk. Der Haushaltsplan des Amtes für das Rechnungsjahr 1921 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 246 500 Mk. festgesetzt. Der Haushaltsplan der Amtsarmenkasse auf 380,59 Mk. Das Amtshaus sowie die Nebengebäude sollen nach dem vorliegenden Kostenanschlag: des Herrn Amtsbautechnikers Wied instandgesetzt werden. Die Besoldung der Amtsgehilfen wurde mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab anderweit festgesetzt. Die bestehende Baugebührenordnung soll vom 1. April 1921 ab um 500% erhöht werden. Der Antrag des Vereins der Kommunalrentmeister auf Erstattung von Kosten für Wahrnehmung der Interessen der Gemeinden bei den Steuerreformen wurde abgelehnt. Die Anlage eines Fernsprech-Nebenanschlusses nach der Wohnung des Gemeinderentmeisters Müller zu Feudingen wurde beschlossen. Der Deutschen Heilstätte in Davos wurde eine einmalige Beihilfe in Höhe von 20 Mk. bewilligt. Die im Entwurf vorgelegte Gebührenordnung über Erhebung von Verwaltungsgebühren wurde angenommen. Die Zahlung einer Entschädigung an die Mitglieder der Amtsversammlung für Teilnahme an den Sitzungen wurde beschlossen.

Erndtebrück, 3. Juni. In der letzten Generalversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft wurde in Aussicht gestellt, daß sich der neue Betrieb zunächst nur mit Milchwirtschaft befassen werde, da so günstige Preise in Aussicht gestellt seien, daß man auf die Butterherstellung verzichten könne. Es wurden von anderer Seite aber auch Bedenken laut, ob dies für die Dauer durchführbar sei usw. Diese Frage ist für die Verbraucher nicht ohne Bedeutung. Der Uebergang von den alten zu den neuen Verhältnissen wird sich nicht ohne Schwierigkeiten vollziehen, die für den Verbraucher größer sein werden, als für den Erzeuger. Die freie Wirtschaft wird wie auf allen anderen Gebieten auch bei der Milch zunächst eine wesentliche Preiserhöhung mit sich bringen. Dies ist im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung sehr zu beklagen. Man darf aber hoffen, daß auch in diesem Falle der Wettbewerb dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Für den Augenblick heißt es: Abwarten. Gegen etwaige Auswüchse können sich die Gemeinden durch Festsetzung von Kleinverkaufspreisen schützen. — Von wesentlichem Einfluß auf die Milchversorgung ist die Butterbewirtschaftung. Ebenso wie die Milch ist auch die Butter mit dem 1. Juni aus der Zwangswirtschaft entlassen. Wird die Landwirtschaft die Milchlieferungen in die Städte bevorzugen oder lieber zur Butterherstellung übergehen? Man kann ruhig sagen, daß die Landwirte das tun, wobei sie am meisten Geld verdienen. Um die Preise für Butter nicht allzu sehr in die Höhe schnellen zu lassen, hat sich die Regierung entschlossen, Auslandsbutter in unbeschränkten Mengen einzulassen, und man kann schon jetzt in allen Blättern Angebote von Auslandsbutter in jeder beliebigen Menge ausgeschrieben sehen. An vielen Stellen mußten sich die Sammelstellen entschließen, die Annahme von Butter einzustellen, weil sich keine Abnehmer mehr einfinden aus dem Grunde, weil Auslandsbutter zu erheblich billigeren Preisen zu haben ist. Festgestellt kann werden, daß auch hier die Butterpreise einen Rückgang erfahren haben. Noch vor wenigen Wochen wurden hier noch 25—30 Mark für das Pfund verlangt und jetzt kann man solche schon für 20 Mk. haben. Es wird sogar erzählt, daß man hier die Butter mit Margarine vermischt und zum Preise von 25 Mark verkauft habe! — Die Zwangsbewirtschaftung hat den Schleichhandel und den Wucher großgezogen. Der Staat hat also mit der Butterbewirtschaftung das Gegenteil von dem erreicht, was er erreichen wollte, und es hält jetzt sehr schwer, wieder geordnete Verhältnisse herbeizuführen. In Verbraucherkreisen ist man vielfach der Ansicht, daß die heutigen Gegner der Wiederaufnahme des Molkereibetriebes sich nur aus solchen Kreisen zusammensetzen, die an der Wiedereinführung gesunder Zustände kein Interesse haben, weil sie die unerhörten Preise gerne weiter einstecken wollen. — Wir wollen jedoch zur Ehre unserer Landwirte annehmen, daß diese Ansicht nur vereinzelt zutreffend ist.

V. **Balde**, 31. Mai. Zu der Versammlung des Bienenzuchtvereins Luisenburg am 29. Mai waren 31 Mitglieder erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung stellte der Vorsitzende den in voriger Versammlung eingebrachten Antrag: „Die Mitgliedschaft erlischt ohne Anspruch auf das Vereinsvermögen, wenn das Mitglied nicht wenigstens zwei Versammlungen im Jahr besucht" zur Beschlußfassung. Die anwesenden Mitglieder erkannten den mangelhaften Besuch der Versammlungen an und hielten einen mindestens zweimaligen Versammlungsbesuch im Jahre für jedes Mitglied nicht für unbillig. In den Versammlungen kann jeder Imker etwas lernen; denn in der Bienenzucht lernt man nicht aus. Dem wahren Imker ist es ein Vergnügen und ein Bedürfnis, Meinungen und Erfahrungen mit andern auszutauschen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Alsdann stellte der Vorsitzende die Frage: „Wie bringe ich ein Volk zum Schwärmen und wie verhüte ich dasselbe?" Dazu äußerte sich zunächst Herr Amtmann Roeßler, Erndtebrück. Durch enges Sitzen und Uebervölkerung wird ein Volk zum Schwärmen gebracht. Letzteres wird erreicht, wenn man dem Volke die offene Brut nimmt und andern Völkern, die nicht schwärmen sollen, zuteilt und die gedeckelte und auslaufende Brut der letzteren dem ersten Volke einhängt. Durch dieses Verfahren wird bei den einen Völkern das Schwarmfieber gedämpft, indem sie mit der Versorgung der offenen Brut beschäftigt werden und bei den andern wird durch stetes Ablaufen von Brut Uebervölkerung hervorgerufen. Der Vorsitzende machte die Versammlung mit einem anderen Verfahren bekannt, um ein Volk vom Schwärmen abzuhalten, ohne ihm die auslaufende Brut, die doch zum Honigsammeln nötig ist, zu entziehen. Sämtliche Brutwaben im Brutraum ohne die Königin werden bis auf eine oder zwei, die mit der Königin im Brutraum bleiben, in den Honigraum gebracht. An Stelle der fortgenommenen Brutwaben kommen ganze Kunstwaben in den Brutraum. Nun hat das Volk Arbeit und verliert die Schwarmgedanken. Zwischen Brut- und Honigraum wird ein Deckbrettchen weggenommen und durch ein Absperrgitter ersetzt, sodaß eine Verbindung zwischen Brut- und Honigraum bleibt, damit sich die Bienen im Honigraum nicht weisellos fühlen und Weiselzellen ansetzen und dann doch auf Schwarmgedanken kommen. Die im Brutraume zurückbleibenden Brutwaben werden unmittelbar unter das Absperrgitter gehängt. Beide Verfahren recht und zu rechter Zeit angewandt, werden zum Ziele führen. Herr Amtmann Roeßler verlas dann noch einen Zeitungsartikel über den Nutzen des Honigs bei Erkrankungen der Atmungswerkzeuge; auch bei Wundenheilungen ist Honig wertvoll. Er ist auch ein Nahrungs- und Stärkungsmittel, letzteres besonders für Kinder und alte Leute. Herr Fabrikant Florin-Berleburg machte die Versammlung noch mit einem Vortrage über die Dzierzon'sche Methode bekannt, den der verstorbene Pfarrer und Kreisschulinspektor Florin-Girkhausen im Jahre 1864 in einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Wittgenstein gehalten hatte. Zu damaliger Zeit wurde in Wittgenstein nur Korbbienenzucht (Stabilbau) getrieben. Der Vortragende war wohl der erste im Kreise, der die Vorteile der Dzierzon'schen Methode (Mobilbau) erkannte und darum selbst anwandte. In dem Vortrage suchte er die Imker für diese Methode zu gewinnen, indem er ihnen die Vorteile derselben auseinandersetzt und sie einladet, dieselben auf seinem Stande kennen zu lernen. Heute ist im Kreise der Mobilbau die Regel und der Stabilbau die Ausnahme. Wir sehen daraus, daß man sich damals im landwirtschaftlichen Verein auch zuweilen über Bienenzucht unterhielt, wohl mehr als heute. Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht. Der Imker Wilhelm Karl in Müsse lud nun für die nächste Tagung am 26. Juni den Verein zum Besuch seines neu eingerichteten Bienenstandes ein, was mit Dank angenommen wurde. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen mit der Bitte, am 26. Juni in Müsse recht zahlreich zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder und Nichtimker sind dazu freundlich eingeladen.

Vermischte Nachrichten.

— **Arnsberg**, 2. Juni. Bei dem jüngsten Gewitter sind am Telephonamt zwei Damen vom Blitz schwer getroffen worden. Sie mußten in ihre Wohnungen gebracht werden.

— **Dortmund**, 2. Juni. Die 17 Jahre alte Tochter der Familie Scherzer in Dortmund-Koerne, die seit längerer Zeit stumm ist, hat auf eigenartige Weise die Sprache wiedererlangt. Auf einem Einkaufswege sprang plötzlich ein großer Hund heulend aus einem Hausflur unmittelbar an dem Mädchen vorbei auf die Straße, um dort einen peitschenknallenden Fuhrmann anzubellen. Das Mädchen, erschreckt durch den großen Hund, rief in seiner Angst „Mutter! Mutter!", womit ihre Sprachfesseln gelöst waren.

** **Die Höllenmaschine als Geburtstagsgeschenk.** Ein verbrecherischer Anschlag ist in Seegefeld in der Mark im letzten Augenblick vereitelt worden. Nur durch einen glücklichen Zufall sind dort die 16 Jahre alte Hildegard Koschke sowie ihre Angehörigen dem Tode entgangen. Man hatte dem jungen Mädchen eine Höllenmaschine als Geburtstagsgeschenk in das Haus geschickt, die nur deshalb nicht zur Explosion kam, weil dem Verbrecher bei ihrer Herstellung ein Konstruktionsfehler unterlaufen war. Die Ermittelungen nach dem Absender sind sofort eingeleitet worden.

** **Fortdauer des Waldenburger Streiks.** Der Bergarbeiterstreik nimmt größeren Umfang an. In Breslau stehen neue Sperrmaßnahmen bevor. In Schweidnitz sind seit Sonnabend die Kohlen in den öffentlichen Verkaufsstellen erschöpft. In verschiedenen mittelschlesischen Städten steht die Einstellung der Gasversorgung bevor, da die Gaszufuhr durch das Niederbrennen der Oefen vollständig abgeschnitten ist. Bisher haben noch keine neuen Verhandlungen stattgefunden. Die zum Reichsarbeitsministerium entsandten Organisationsvertreter sind ohne Ergebnis zurückgekehrt.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 4. Juni:
Vielfach heiter, höchstens vereinzelt örtliche Gewitterregen, Tageswärme steigend.

☛ Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Sensen, Sensenbäume, Sensenringe, Sicheln, Dengelhämmer, Dengelambosse, Heurechen, Schlepprechen, Heugabeln, Futtergabeln, Wetzsteine, Wetzsteinbecher liefert zu den billigsten Preisen
Eisenhandlung Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Photograph. Anstalt Ernst Eschemann in Laasphe
ist jeden Sonntag von 2—4½ Uhr nachm. geöffnet.

Empfehle
Damen-Korsetts
von 21.— Mk. ab, bessere Qualitäten.
Laasphe Moritz Rosenbaum.

Bekanntmachung.
Die Rechnung der Amtskasse Erndtebrück für 1919 liegt vom 5. Juni d. Js. ab 14 Tage lang zur Einsicht auf dem Amtsbüro offen.
Erndtebrück 31. Mai 1921.
Der Amtmann: Roeßler.

Einen tüchtigen
Vertreter
suchen wir noch für den hiesigen Platz u. Umgegend zum Verkauf unserer so beliebten
Bremer Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabake.
(Verkauf kann auch direkt an die Konsumenten erfolgen)
gegen hohe **Provision.**
Herren (auch Nichtkaufleute), die gewillt sind, die lohnende Vertretung
(ev. auch nebenberuflich)
zu übernehmen, belieben Anfragen unter E 1482 durch „Schellers-Annoncen", Bremen, einzureichen.

Ich beabsichtige, mein
Kegelhaus
auf Abbruch zu verkaufen.
Angebote nimmt entgegen
Carl Schuppert,
Laasphe, Steinweg.

Spinat u. Kopfsalat
offeriert billigst
Gärtnerei Aug. Braun
Laasphe.

Wir empfehlen in la. Qualität:
Wagenöl
Maschinenöl
Zentrifugenöl
Motorenöl
Elektromotorenöl
Fußbodenöl, staubbindend
Adhäsionsfette
helle und dunkle
Seife, Seifenpulver
Lederfett
Lederöl
Zylinderöl
Fußbodenlack
Maschinenfett
Thüringer
Heil- u. Nährsalze
zur Futterbeigabe, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvieh.
Schmidt & Reuter,
Fischelbach.

Bankarren
Düngerkarren
Kronenkarren
(Stoßkarren)
Hackkarren
liefern prompt und billigst ab Lager
Heinz Treude & Co.,
Wittgensteiner Holz- u. Holzwaren-Industrie,
Berleburg i. W.

Krätze u. unerträgl. Jucken beseitigt radikal u. prompt in 2 Tagen ohne Berufsstörg. die 1000fach bewährte geruchl. Einreibung Milbimors. Eine Kur 8.50 Mk. Apoth. Schulte, Goslar 13

S. G. V.
Abteilung Laasphe.
Sonntag den 5. Juni
Frühwanderung
Ditzrod—Alertsberg.
Ab Wittgensteiner Hof 6.30 Uhr.



Turnverein Laasphe.
Samstag abend 9 Uhr Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Einen
Maler- und Anstreichergehülfen
sucht auf sofort
Otto Reber,
Maler und Anstreicher,
Erndtebrück.

Für kleinen, herrschaftlichen Haushalt (m. Dienstmädchen) zuverlässige, in Küche und Haus erfahrene, ältere
Stütze
bei Familienanschluß gesucht.
Frau Max Röder,
Mülheim-Ruhr,
Jahnstr. 13.

Gesucht für kleineren Haushalt tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, evtl. Aushilfe für einige Tagesstunden.
Angebote an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg. erbeten.

Honig
allerfeinst., eig. Ernt., 10 Pfd.-Dose 117 M., 5 Pfd. 64 M. frk.
Tomforde, Lehrer, Ochtenhausen b. Sellingen, Bremen.

Mk. 90000
auch in kleineren Beträgen an Leute jeden Standes vom Selbstgeber gegen 6 Prozent Zinsen und Ratenrückzahlung sofort auszuleihen. Ebenso Betriebskapital für Geschäfte durch
E. u. H. Büsselberg,
Wattenscheid,
Bismarckstr. 31, p.
Bei Anfragen 2 Mk. beifügen.
Reelle Vertreter gesucht.

Lehnbänke
sowie
Möbel aller Art
einzeln und komplette
Einrichtungen
liefert prompt u. billigst
Gebr. Flender
Weidenau a. d. Sieg
Untere Friedrichstr. 5.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinderstunde.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.
2. S. n. Trin., 5. Juni.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Vorm. 10 Uhr in Paderbach: P. Adams.
Sammlung für das Frauenasyl Ummeln.

Statt Karten.

Emma Afflerbach
Ernst Langenbach

Verlobte

Lehmbach b. Berghausen — Laasphe

Juni 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange und der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 1. Juni 1921.

Familie Blecher.

Sensen, nur beste Ware, mit und ohne Baum,
Wetzsteine in Natur und Schmirgel
Wetzsteinbecher, Schlag- u. Schraubringe
Streusensen, Sicheln u. Heurechen
offeriert billigst
Wilhelm Schroeder, Laasphe
Schlosserei und Eisenhandlung.

BENZIN

Das hiesige Benzin-Depot der **D. A. P. G. Frankfurt** unterhält wieder ständig Lager in

Auto- und Handels-Benzin

und kann Abgabe jederzeit erfolgen.

Vertriebsstelle: C. Baudorff
Marburg a. L., Casselerstr. 2.

Bruchleidende

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend **kleines,** nach Maß und **ohne** Feder, Tag und Nacht tragbares, auf feinen Druck wie auch **jeder** Lage und Größe des Bruchleidens **selbst** verstellbares, **konkurrenzlos** dastehendes, **ärztlich empfohlenes**

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch **jedem** Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen am
Donnerstag den 9. Juni, morgens von 9—4 in **Laasphe,** Hotel zum Bahnhof,
Mittwoch den 8., morg. v. 9—3 in **Biedenkopf**, Bahnhofs-Hotel,
Freitag den 10., morg. v. 9—3 in **Berleburg,** Hotel zum Bahnhof,
mit Mustern **vorerwähnter** Bänder, sowie mit **ff. Gummi- u. Federbänder** neuesten Systems, in **allen** Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, **Umstands-, Muttervorfall u. Mastdarmvorfall-Binden,** wie auch **Geradehalter, Krampfaderstrümpfe** und **Suspensorien** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung. Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- u. Orthopädiefabrikation.
Konstanz in Baden, **Wessenbergstr. 15/17,** Telefon 515.

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005 — Asterweg 47 — **Möbelfabrik** — Steinstrasse 56, 58, 60

Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern
in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in apparten Modellen. **Salons**
in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert
zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

Laaspher Schützenverein.

Montag den 6. ds. Mts., abends 9 Uhr sollen im Lokale des Herrn Fr. Bosch die **Wirtschaften** zu dem diesjährigen Schützenfeste und daran anschließend das Aufschlagen des oberen Zeltes, das Anfertigen des Vogels, Schützenliefels, Gecks und Sternes, sowie das Aufschlagen der Ladebänke und andere Schreinerarbeiten vergeben werden, wozu Reflektanten hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 5. d. Mts. findet von nachmittags **2 Uhr** ab

Preisschießen

auf der **Struth** statt.

Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein Erndtebrück.

Mitglieder, welche beabsichtigen, auf dem Tierschaufest auf dem Stänzel auszustellen, wollen **bis spätestens 6. Juni** ihre Tiere bei Herrn **Kersten, Molkerei Erndtebrück** anmelden.

Der Vorsitzende:
Hopp.

In gediegenen

Geschenk-Artikeln

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Silberhochzeit etc.

finden Sie stets größte Auswahl bei

Laasphe. Hermann Jung.

Nehme Bestellung auf für auserlesene

Industrie-Speisekartoffeln

Probe kann bei mir eingesehen werden.

Prima Rüböl, Ltr. 12.50.

Chr. Klinkert, Laasphe,
Bahnhofstraße 69.

Nun merk' Dir endlich, liebe Maus,
Zum Waschtag muss **Persil** *ins Haus!*



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schont und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!**

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**



MAGGI's Würze

altbewährt in Güte und Würzkraft, ist nur etwa 4 mal so teuer als früher, während andere Nahrungs- und Genußmittel heute mindestens das zehnfache kosten.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6.

Neu eingetroffen:

Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge

in sämtlichen Größen, nur gute Stoffqualitäten und bester Verarbeitung.

Wollene Strickanzüge für Knaben.
Kammgarn- u. Buxkin-Hosen
Sommer-Wasch-Joppen
Arbeiter-Kleidung
Echtfarbige **blaue Jacken u. Hosen** aus Halbleinen und Köper.
Starke **Hosen** aus Eisenfest, Manchester und Zwirn,
einzelne Westen und Leibhosen
empfiehlt billigst

J. J. Metz, Laasphe.

Bekanntmachung.

Großer Wochenmarkt jeden Mittwoch u. Samstag in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes an der Ecke Bahnhofstraße, Sieg- und Heerstraße.

Beste Ver- u. Ankaufsmöglichkeit all. Erzeugnisse des Bodens, der Land- und Forstwirtschaft, wie Gemüse, Obst, Geflügel, Eier, Käse, Fett und Kolonialwaren.

Siegen, den 17. Mai 1921.

Die Marktpolizei.

Nur für Wirte und Wiederverkäufer!

Gebr. Schreiber & Cie., Laasphe-Friedrichshütte.
Abt. A:
Wir empfehlen:

Kirschwasser	48 %	hergestellt unter Kontrolle der badischen Landwirtschaftskammer
Zwetschgenwasser	48 %	
Obstbranntwein	48 %	

Steinhäger, Münsterländer, Kornbranntwein.

Schokoladenlikör, Crême de Cacao, Crême de Vanille.

Ia. Fussbodenfarbe

in **Büchsen** zu billigen Preisen empfiehlt

Wilh. Wiesel, Maler u. Anstreicher,
Erndtebrück.

Zentrifugen

in sehr großer Auswahl,

Nähmaschinen u. **Fahrräder**

in jeder Preislage, auch

Fahrräder mit Hilfsmotor

empfiehlt zu billigen Preisen direkt ab Lager

Berleburg. D. Nölling.
Schlosserei u. Eisenhandlung.

Schwefels. Ammoniak

ist eine Sendung eingetroffen und bitte Bestellungen sofort zu machen; Säcke sind zu stellen.

Gleichzeitig bringe mein Lager in

Kochsalz, Viehsalz, Sesamkuchen, Oelkuchen, Zuckerrüben, Trockenschnitzel

2c. in empfehlende Erinnerung.

Louis Ritter Nachf., Breidenbach
Kreis Biedenkopf.